

# DIE BLOCKADE BEGINNT IM KOPF

Cyanobakterien und Carcinosinum bei rheumatischen Beschwerden

AUTORIN | Tali Levi

**ZUSAMMENFASSUNG:** Zwei Fallbeispielen verdeutlichen, wie sich die innere Haltung der Patientinnen in einer Krankheit des Bewegungsapparates ausdrücken kann. Häufig liegt - wie in der ersten Kasuistik - das perfektionistische Muster des Krebsmiasmas rheumatischen Beschwerden zu Grunde. Im zweiten Fall entwickelt eine bis zur Lebensuntauglichkeit abhängige Frau nach dem Tod ihrer Mutter und dem Wegfall von Schutz und Sicherheit unerträgliche Schmerzen im Rahmen einer Fibromyalgie. Der Unreife und Abhängigkeit entspricht als homöopathische Arznei ein primitiver Organismus aus der Familie der Cyanobakterien. Mit der Besserung der körperlichen Beschwerden geht in beiden Fällen eine deutliche Veränderung der inneren Haltung einher.

**SCHLÜSSELWÖRTER:** Arthritis, Bakterien, Blaualgen, Carcinosinum, Cyanobakterien, Fibromyalgie, Kaffee, Microcystis aeruginosa, Psychosomatik, Rheuma, Krebsmiasma

Microcystis aeruginosa, das Cyanobakterium, breitet sich weltweit immer weiter aus. Eine Massenentwicklung von Blaualgen kann die Wasserqualität stark vermindern. Sie produzieren eine Vielzahl von Sekundärmetaboliten, die als Allelochemikalien, Antibiotika, Hormone und Toxine wirken und Meerestiere, Pflanzen wie auch Menschen schädigen können. Das Foto stammt von Scientific Research Publishing (SCIRP), einer der größten und überprüften wissenschaftlichen Vereinigung verschiedener Disziplinen im Internet für den Umweltschutz, mit freiem Zugang von Artikeln und Fotos.

Copyright | SCIRP / Phil Myer

Viele unserer Körperorgane müssen sich bewegen, denn ohne Bewegung gibt es kein Leben. Nehmen wir zum Beispiel das Verdauungssystem: Seine Organe haben die Aufgabe, Nahrung aufzunehmen und sie in ihre molekularen Grundeinheiten aufzuspalten, die vom Körper resorbiert werden. So erhält unser Körper die Energie, die er braucht, und das Verdauungssystem wiederum scheidet die Abfallprodukte in Form von Exkrementen aus. Dabei bewegen sich zuerst die Zähne, die die Nahrung zerkleinern, und dann die Speiseröhre, die den Nahrungsbrei mithilfe von Muskelkontraktionen in den Magen pumpt.

Jedes unserer Körperorgane hat seine eigene Bewegung, führt sozusagen ein eigenes Leben. Wir sehen das zum Beispiel am Atmungsapparat, am Blutkreislauf oder am Gehirn. Am deutlichsten jedoch werden Bewegungsfähigkeit und fließende Funktionsweise an den Gelenken sichtbar.

Unsere Körperbewegungen sind nie direkt und begrenzt. Wenn wir die Hand ausstrecken, scheint es uns, als vollführten wir eine „direkte“ Bewegung, doch das stimmt so nicht. Es handelt sich dabei nämlich um eine Schulterdrehung, das heißt: Jede Bewegung besteht aus einer komplexen Abfolge von Einzelbewegungen, und unsere Körperorgane bewegen sich kegel- oder kreisförmig rotierend.

Dasselbe betrifft unsere Fähigkeit, mit allem, was uns begegnet, zurechtzukommen, es zu akzeptieren und auf gesunde Weise darauf zu reagieren – auch diese Fähigkeit muss als Rotation verstanden werden. Man könnte das ebenso als intellektuelle Flexibilität bezeichnen. Wenn der Körper nicht angemessen reagiert, kann sich das in den Gelenken manifestieren.

Damit der Körper sich bewegen und fließend funktionieren kann, müssen die Gelenke *flexibel* sein und darüber hinaus zahlreichen und vielfältigen *Belastungen standhalten* können. Wenn ein Patient mit Schmerzen, einer Entzündung, einer Versteifung oder sonstigen Gelenkbeschwerden zu uns kommt, lässt sich in vielen Fällen eine direkte Entsprechung zu seiner Lebenseinstellung erkennen. Die physische Pathologie wird von der geistig-energetischen Ebene beeinflusst und verweist darauf zurück. Folglich ist es letztere, die behandelt werden muss.

Wahrscheinlich werden wir in der Einstellung des Patienten eine Fixierung oder Einschränkung entdecken, die aus vergangenen Erfahrungen stammt, ganz gleich, ob es sich dabei um objektive Beeinträchtigungen oder „nur“ seine subjektive Wahrnehmung handelt. Oder wir bekommen es mit einem Menschen zu tun, der schweren Belastungen im persönlichen, finanziellen oder partnerschaftlichen Bereich ausgesetzt war. Lädt er sich zu viel auf und blockiert damit die fließende Bewegung, die der Körper braucht? Ist das der Punkt, an dem Erschöpfung, Schmerz oder Verletzung entstehen?

**Krebsmiasma:** Frustration und anhaltender Ärger, die nicht herausgelassen werden, ja, im Grunde alles, was der Mensch „in sich hineinfrisst“, ohne es auf gesunde Weise wieder „auszuscheiden“, wird irgendwann den Energiefluss im Körper blockieren und schädigen und sich dann auf der physischen Ebene als Fieber oder Stauung äußern, die die verschiedensten Schmerzzustände hervorruft.

Der starke Drang, unzumutbare Lasten auf sich zu nehmen, und das in einem Ausmaß, das nahezu unmenschlich erscheint, ist ein Kennzeichen des karzinogenen Miasmas. Dazu gehören auch fixe Ideen und ein unflexibles Denken, die aus einem Perfektionsanspruch herrühren.

Es ist interessant, dass bei sehr vielen Gelenkbeschwerden, die ich behandelt habe, das Mittel, das am besten geeignet zu sein schien und dann tatsächlich eine echte Heilung ermöglichte, zum karzinogenen Miasma gehörte (darunter Gadolinium nitricum, Ulmus, Carcininum usw.).

Die richtige homöopathische Behandlung wird zusammen mit der Auflösung falscher Fixierungen oder Denkmuster zu einer Heilung von innen heraus führen und Spannungen, Schmerzen, Inflexibilität und Beschwerden in den Gelenken beseitigen.

Ich möchte hier zwei Fallbeispiele von Patienten vorstellen, die mit Gelenkbeschwerden in die Praxis kamen. Der auf die Erkenntnis ihrer Krankheit folgende Heilprozess veranschaulicht den Zusammenhang zwischen der Entscheidung des Körpers, die Krankheit in den Gelenken zum Ausdruck zu bringen, und ihrer geistigen „Krankheit“.

#### FALLBEISPIEL 1: Ruth (Pseudonym), 21 Jahre alt, Arthritis: Vom Mädchen, das kein Kind sein konnte (Fallbericht gekürzt).

Ruth stammt aus einer jüdisch-orthodoxen Familie. Sie kommt mit ihrer Mutter zur Behandlung, die sich Sorgen macht, dass ihre Tochter aufgrund ihrer Krankheit keinen Ehemann finden könnte. Ruth wird mit Tabletten behandelt und hat schon Injektionen von biologischen Medikamenten erhalten, die ihr geholfen haben. Aufgrund der Medikamente beeinträchtigen die Schmerzen sie im Alltag nicht sehr, doch während der Menses helfen die Tabletten nicht, und die Schmerzen nehmen zu. Sie ist dann sehr erschöpft und leidet sehr.

**Ruth:** Es gab Zeiten, in denen es ungewöhnlich weh tat, und an manchen Tagen konnte ich mich kaum bewegen. Ich war auch aufgedunsen, 15 Kilo schwerer als heute.

**Mutter:** Sie ist ein erstaunliches Mädchen, das es auf sich genommen hat, die ganze Welt auf ihren Schultern zu tragen. Als sie 3 Jahre alt war und ich nach der nächsten Entbindung nach Hause kam, fragte sie, ob sie mir irgendwie helfen könne. Mit 5 Jahren schleppte sie Möbel, und mit 8 Jahren schleppte sie schon so schwere Sachen wie eine 18-jährige. Im Alter von 10–12 Jahren räumte sie das ganze Haus um. Sie sagte zu mir: „Du brauchst gar nichts zu tun, lass es mich einfach für dich tun.“ Sie ist wie eine Mutter, die alles auf ihre Schultern nimmt. Sie ist eine Perfektionistin, die von sich und anderen so viel verlangt, dass mein Mann sie „die Schwiegermutter“ nennt, die einen besuchen kommt und absolut alles kritisiert.

Sie kann es nicht verzeihen, wenn jemand etwas nicht richtig macht, nicht so macht, wie es ihm gesagt wurde. Ich bin jemand, der selbst nicht allen Ansprüchen gerecht wird, ich bin keine Perfektionistin, deshalb hat sie klugerweise meine Pflichten übernommen und macht alles selbst.

Ich erinnere mich an einen Vorfall vor 12 Jahren, als sie 9 war. Ich hatte gerade wieder entbunden. Das Bild werde ich nie vergessen. Ich liege da mit einer Thrombose, es ist mitten in der Nacht. Ich hatte einen großen Jungen geboren, der gefüttert werden musste, und ich wollte ein wenig abwarten, bevor ich aufstehe. Da kam sie bereits mit dem Fläschchen gelaufen und kümmerte sich um ihn, als sei sie seine Mutter. Sie konkurrierte mit mir um meine Rolle als Mutter. Sie bediente ihren Vater, und wir reden hier von einem 10- oder 11-jährigen Mädchen. Mein Mann rief: „Ich will meine Frau!“

Als sie älter wurde, wollte sie Schulleiterin werden. Dazu musste sie jedoch einen ziemlich hohen Notendurchschnitt haben, also hörte sie plötzlich auf, im Haushalt zu helfen. Weil sie so viel von sich selbst verlangt, fühlte sie sich durch die Aufgabe ihrer Stellung im Haus zwar befreit, aber gleichzeitig brach für sie auch eine Welt zusammen.

Das war die Zeit, als sie Schmerzen in den Füßen bekam. Aber sie verhielt sich so übermenschlich, dass wir das zu Beginn gar nicht bemerkten. Erst als die Handgelenke angegriffen wurden, sagte der Hausarzt, es sei eine Arthritis.

(Nach meinem Verständnis war sie zwischen Unmengen an Pflichten hin- und hergerissen, wollte jedoch alles perfekt machen.)

**Ruth:** Die Gelenkschmerzen fingen im ersten Schuljahr an. Jedes Mal, wenn ich eine Weile geruht hatte, tat es weh, wenn ich wieder aufstehen wollte. Ich wollte aber nicht, dass jemand merkt, wie schwer mir das fällt. Es schmerzte hauptsächlich, wenn ich mich bewegte, das tat richtig weh. Socken zu tragen, war richtig schmerzhaft.

In diesen zwei Jahren arbeitete ich als Lehrerin an einer Internatsschule und lernte gleichzeitig für meinen Abschluss. Das war selbst für einen normalen, gesunden Menschen eine unmenschliche Anstrengung.

Das war bestimmt nicht normal. Doch ich habe alles durchgestanden, trotz der Krankheit. Ich bestand darauf, Vollzeitstudentin zu bleiben, und akzeptierte keines der Privilegien, die Schullehrern zustehen. Es war mir wichtig, dass die Einrichtung weiterhin ordentlich funktionierte.

Alle hielten mich immer für die Hilfsbereite, die im Haushalt hilft, und wenn meine Mutter ein Kind bekam, war ich es, die das Haus putzte und die Babys badete.

Es gab vieles, was mich aufregte. Ich kam nach der Arbeit in der Schule nach Hause und fand ein einziges Chaos vor. Ich bekam das Gefühl, dass mein Zuhause nicht funktioniert.

Das störte mich sogar schon in der Schule. Wenn die Lehrer nicht pünktlich im Klassenzimmer erschienen, ärgerte mich das. Ich finde, sobald es klingelt, hat der Lehrer im Klassenzimmer zu stehen. Jeder muss ein gewisses Maß an innerer Disziplin aufbringen.

Übrigens hatte ich in den Jahren, als die Schmerzen am schlimmsten waren, immer das Gefühl, meine Arbeit nicht ordentlich zu tun, meinen Schülern nicht genug zu geben.

#### ANALYSE

Der wichtigste Punkt, der in diesem Fall immer wieder zur Sprache kam, war Ruths Drang, sich selbst zu übertreffen, ihrer Mutter bei fast allen Hausarbeiten voraus zu sein, damit sie sofort und so gut wie möglich erledigt werden.

Als sie zu studieren begann, wurde ihr unbewusst klar, dass sie nicht mehr alles geben konnte. Das erzeugte einen inneren Konflikt mit Schuldgefühlen, und sie kam unbewusst nicht damit zurecht, dass sie ihrer Mutter, die ihrer Meinung nach nicht in der Lage war, ihren häuslichen Pflichten hundertprozentig nachzukommen, das Feld räumen musste.

#### REPTABELLE 1 (SIEHE SEITE XX)

##### Summe der Rubriken

Geist, Gemüt; VERANTWORTUNG; Beschwerden durch, schl.; zu frühe (3)

Geist, Gemüt; WAHNIDEEN, Illusionen; übermenschlich; Kontrolle zu sein, meint unter übermenschlicher (20)

Geist, Gemüt; VERANTWORTUNG; stark, zu; Kindern, bei (3)

Geist, Gemüt; RUHE; kann nicht ruhen, solange Dinge nicht an ihrem Platz sind (15)

Geist, Gemüt; ANGST; Gewissensangst (197)

Extremitäten; ENTZÜNDUNG; Gelenke, Arthritis (210)

Carcinosinum schiebt sich im gesamten Fallgespräch in den Vordergrund, und die Repertorisation bestätigt dieses Mittel ganz klar.

**Verschreibung:** Carc. C 30, Einmalgabe + Sac-lac. täglich

#### FOLLOW-UP MIT DER PATIENTIN RUTH

##### Haben Sie Veränderungen bemerkt?

Anderthalb Monate, nachdem ich das Mittel bekommen hatte, konnte ich mich einfach nicht mehr um den Haushalt kümmern. Gestern bin ich mit meiner Mutter und meiner Schwester an den Strand gegangen, und das fühlte sich seltsam an. Ich fragte meine Mutter: „Ist dir klar, dass wir an den Strand gehen?“

##### Wie fühlte sich das an?

Sehr seltsam, aber gut ... was an sich schon interessant ist. Ist Ihnen klar, dass ich sechs Stunden am Strand verschwendet habe? (lächelt) Ich sagte mir, es sei in Ordnung, an den Strand zu gehen.

##### Haben Sie sonst noch Veränderungen bemerkt?

Soweit es den Haushalt betrifft. Ich schäme mich ein bisschen dafür. (lächelt) Im Wäscheschrank sieht es furchtbar aus, aber das interessiert mich nicht. Wieso sollte ich ständig putzen und mich um alles kümmern?

Ich dachte plötzlich: Es gibt doch keinen Grund, dass das Haus immer sauber und ordentlich sein sollte. Gott sei Dank, haben wir keine Ameisen. Mein Zimmer ist mehr oder weniger sauber, und die Hauptsache ist doch, dass man sich zu Hause wohl fühlt. Wenn nicht gerade Gäste kommen, ist das normal. Es ist ja nicht schmutzig, nur ein bisschen unordentlich.

Wissen Sie, noch vor gar nicht langer Zeit habe ich jeden Freitag das ganze Haus geputzt, und dann habe ich noch meiner

Schwester beim Bügeln vor dem Sabbat geholfen. Seit ich das Mittel genommen habe, ist mir klar, dass ihr Haus „lebt“, und das Wichtigste ist doch, dass sie für ihre Kinder da ist.

**Kommentar:** Die homöopathische Behandlung hatte Erstaunliches geleistet. Nicht nur die Schmerzen sind schwächer und seltener geworden, auch während der Menses gab es eine deutliche Besserung, sodass ihr Arzt die Dosis reduzieren und das Medikament dann ganz absetzen konnte.

Das Schönste aber war der Wandel in ihrer Einstellung, der ihre Abhängigkeit von Medikamenten beendete. Tief drinnen, wo niemand sie ablenken konnte, begriff sie, dass sie nicht die gesamte Verantwortung für das Haus ihrer Mutter trägt. Sie entwickelte eine gesündere Einstellung und übernahm nicht mehr das Kommando über alles. Sie begann, sich mit Freunden zu treffen, ging ab und zu in ein Café und ließ sich von den Dingen, die sie früher aufgeregt hatten, nicht mehr so leicht aus der Ruhe bringen. Ich darf hinzufügen, dass sie endlich das kleine Mädchen wurde, das sie nie hatte sein können.

Insgesamt blieb sie zwei Jahre lang in homöopathischer Behandlung und erhielt in dieser Zeit das Mittel in höheren Dosen. Seitdem sind mehr als zehn Jahre vergangen. Sie ist jetzt verheiratet, hat fünf Kinder und führt ein gesundes Leben.

**FALLBEISPIEL 2: Frau, 40 Jahre alt, Gelenkschmerzen, Schmerzen am ganzen Körper: Der Tod meiner Mutter nahm mir meine Sicherheit und Selbstständigkeit. (Fallbericht gekürzt).**

**Fallaufnahme:** Die Frau kommt mit solch unerträglichen Schmerzen in die Praxis, dass sie sich am liebsten umbringen würde. Ihr Körper wird von den Qualen geradezu überwältigt. Als sie das Sprechzimmer betritt, sagt sie sofort, dass sie sich wegen der Schmerzen nicht hinsetzen kann. „Auf gar keinen Fall!“ Ich biete ihr eine harte Matratze an, damit geht es ihr besser, und zweieinhalb Stunden lang unterhält sie sich mit mir im Liegen.

*(Etwas an ihr wirkt so zart, so zerbrechlich, so schwach, als sei sie völlig entkräftet.)* Sie leidet unter fürchterlichen Schmerzen am ganzen Körper, alle Gelenke tun ihr weh. Der Schmerz geht von der Wirbelsäule aus zum Steißbein und erstreckt sich von dort hauptsächlich ins rechte Bein, was an ihren Kräften zehrt. Sie ist ständig erschöpft, kann vor Schmerzen aber nicht einschlafen. Wenn sie aufwacht, ist sie müde, lustlos und steif.

**Bericht der Patientin im Wortlaut:** „Seit über einem Jahr kann ich nicht mehr aus dem Bett aufstehen, um meiner Tochter ihr Pausenbrot zu machen. Ich bin so schwach und empfindlich, dass ich völlig verzweifelt bin. Ich liege die ganze Zeit im Bett. Ich bin dünn und schwach wie eine alte Frau, die im Sterben liegt. Wenn ich auf der Straße alte Leute sehe, identifiziere ich mich mit ihnen.“

*(Sie war mit dem Taxi zu mir gekommen, und das hatte sie so erschöpft und ihr solche Schmerzen bereitet, dass sie sich Sor-*

*gen machte, wie sie wieder nach Hause kommen sollte (und wir reden hier von einer zehnmütigen Taxifahrt!). Jeder Ausflug, der länger als 7–8 Minuten dauert, verschlimmert ihre Schmerzen und erschöpft sie.)*

Die Ärzte haben eine Fibromyalgie diagnostiziert, und ich war vor Schmerzen völlig verzweifelt, fühlte mich am Ende. Sie erklärten mir, dass es keine Therapie für diese Krankheit gebe, deshalb stehe ich der Homöopathie sehr skeptisch gegenüber. Es gibt nichts, was ich noch nicht versucht habe. Nach all den Injektionen, die ich bekommen habe, *fühlt sich mein Körper wie vergiftet an.*

Es fühlt sich an wie eine starke Muskelkontraktion im ganzen Körper, die mich 'runterzieht. Wegen dieser Schmerzen habe ich keine Lebenskraft mehr, keine Energie. Ich fühle mich, als sei ich einen Marathon gelaufen, und mein Körper sei zusammengebrochen und kaputtgegangen – dabei habe ich überhaupt nichts gemacht. Dazu habe ich immer so ein Grippegefühl und bin ganz lethargisch.

*Es ist, als würde einen jemand an Gummibändern festhalten, und man versucht, sich zu strecken, kann sich aber nicht bewegen. (Handbewegung)* Man lebt mit einer schweren Last auf den Schultern, die ganze Zeit unter Schmerzen, alles ist steif, nichts locker und entspannt. Ich habe keine Kraft, fühle mich nie ausgeruht und wäre es doch so gern.

**Kommentar:** Ihre Mutter war vor 20 Jahren an Krebs gestorben, und die Patientin hatte das Gefühl, dass ihr Tod einen starken Einfluss auf sie hatte. Als ihre Mutter krank war, waren ihre Brüder bereits verheiratet. Als Jüngster erschien es ihr normal, ihre Mutter zu pflegen, was sie mit Liebe und Mitgefühl tat. In dieser Zeit entwickelte sich zwischen beiden Frauen eine starke Bindung. Sie teilten ihre Gefühle miteinander, und trotz der Krankheit ihrer Mutter *hatte die Patientin das Gefühl, sich auf sie verlassen und stützen zu können.*

Über ihren Vater sagt sie: „Mein Vater war da und unterstützte uns finanziell, aber emotional habe ich ihn nie als Stütze empfunden.“

Nach dem Tod ihrer Mutter wurde sie von Ängsten und einem Verlassenheitsgefühl überwältigt.

Am ersten Todestag ihrer Mutter bekam sie starke Rückenschmerzen, und in derselben Nacht noch tat ihr ganzer Körper fürchterlich weh, vor allem Hände und Beine. In den darauffolgenden Wochen schwoll ihr Körper an. Ärztliche Untersuchungen brachten keine Befunde, doch ihr Zustand verschlimmerte sich stetig. Sie bekam hohes Fieber, das nicht nachlassen wollte, schreckliche Kopfschmerzen und Halsschmerzen, doch die Bluttests waren und blieben normal. Weder Allergietests noch rheumatologische Untersuchungen oder Tests auf Infektionen, einschließlich AIDS, ergaben irgendeinen Anhaltspunkt. Sie beschreibt sich selbst als Kind, das von seiner Familie behütet wurde, vor allem von der Mutter. Deren Tod setzte dem ein jähes Ende, und sie blieb allein zurück. Sie bekam finanzielle Unterstützung, aber keine seelische. Danach suchte sie in ihren Beziehungen, die sich ebenfalls schwierig gestalteten, weil sie so



Das orthodoxe Judentum („der rechten Lehre angehörend“) ist eine der Hauptströmungen des heutigen Judentums neben dem konservativen und dem liberalen Judentum. Jüdisch-orthodoxe Familien haben viele Kinder. Die besondere Ausrichtung der Rechten Lehre prägt bis heute deren Alltagsleben und die Rollenverteilung von Männern und Frauen. Die Patientin aus der ersten Kasuistik dieses Beitrags stammt aus seiner streng religiösen Familie, ihr half gegen die Gelenkschmerzen Carcinosinum.

Copyright | Shutterstock / Kobby Dagan

*abhängig* war. Vor einigen Jahren wurde ihre Ehe geschieden, und aus einer glücklichen, geselligen Frau mit einer florierenden Karriere in der Modebranche wurde eine *zerbrechliche* Person mit starken Schmerzen, die von ihrem Ex-Mann unterstützt werden musste und ihren Lebensunterhalt nicht mehr selbst verdienen konnte.

**Wichtige Aussagen der Patientin**

„Ich blieb allein zurück, ohne die gewohnte Geborgenheit. Ich war überhaupt nicht aufs Leben vorbereitet. Ihr Tod warf mich

in ein Leben, mit dem ich allein, ohne ihre Unterstützung, nicht fertig wurde.“

„Die Gegenwart meiner Mutter fühlt sich an wie etwas Weiches und Warmes, das mich vor den harten, rauen Realitäten meiner Umwelt beschützte.“

„So hatte ich mir mein Leben nicht vorgestellt. Wenn ich einen Mann hätte, der mich unterstützte, tja, aber ich bin allein. Ich suche nach einer neuen Partnerschaft, aber ich kann nicht. Ich kann nichts tun, weil ich solche Schmerzen habe.“

**Nachfragen**

In all ihren Beziehungen suchte sie immer eine Mutterfigur im Mann: *die unterstützende, liebevolle, fürsorgliche und verwöhnende Seite*. Es fühlte sich genauso an, wie sie es von ihrer Mutter gewöhnt war.

Jetzt, da sie nicht in einer Beziehung lebt, fühlt sie sich einsam und *unsicher*, ein Gefühl der *Schutzlosigkeit*, *das zur Angst vor dem Unbekannten* führt, sodass sie schließlich am liebsten verschwinden, am liebsten sterben möchte.

*In den letzten Jahren ihrer Krankheit unterstützte ihr 87-jähriger Vater sie finanziell. Sie ist finanziell von ihm abhängig und leider unfähig, auf eigenen Beinen zu stehen.*



hepatotoxische Peptide wie Microcystin und Cyanopeptolin. (Quelle: Wikipedia)

### AUS DER ARZNEIMITTELPRÜFUNG

Die Prüfung wurde 2002 von Melanie Grimes durchgeführt. Themen aus der Prüfung: (Die Codes für die Prüfer werden hier weggelassen)

**Sicherheit:** Das Mittel hat mir einige Tage Auszeit gegeben – es verschaffte mir Erleichterung (von meinen üblichen Stimmungen). Ein bisschen innere Sicherheit. Ein Einverständnis mit mir selbst und dem Fluss meines Lebens. Als die Prüfung vorbei war, ging es mir wie zuvor: Ich weiß nicht, wohin mein Lebensweg geht. Die Kinder gehen aus dem Haus. Ich weiß nicht, was als Nächstes kommt. *Ich fühle mich unsicher, finanziell gefährdet.* Politisch gefährdet. Körperlich und seelisch gefährdet. *Ich habe keinen Partner, deshalb fühle ich mich einsamer denn je.* Ich habe eine Menge Ideen, was in den nächsten fünf bis zehn Jahren passieren könnte oder sollte, aber keinen Plan, keine Klarheit und derzeit auch keinen Ehrgeiz, mich für irgendetwas zu entscheiden.

**Gift:** Irgendetwas Giftiges, glaube ich. Habe ich eine konstitutionelle Affinität dazu, ist es ein Gift? Ich habe die Anleitung noch einmal gelesen und beschlossen, es zu nehmen. Ich hatte gerade gegessen, also wusste ich, dass ich warten muss, bis ich die erste Dosis nehme. Ich öffnete den Umschlag, nahm das Mittel heraus und fühlte mich augenblicklich davon abgestoßen, und mein Körper reagierte mit einem Kältegefühl.

**Schmerzen:** Starke, grippeähnliche Schmerzen in Nacken und beiden Schultern. Als ich aufwachte, taten meine Schultern immer noch weh. Keine Energie. Ein dumpfer Schmerz vom Nackenansatz zur rechten Schulter. Schulterschmerzen, die meine ganze Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Übelkeit. Schmerzen vom rechten unteren Rücken zum linken Schulterblatt.

**Abgeschlagenheit:** Müde und unleidlich. Ich hatte keine Lust zu arbeiten, hauptsächlich, weil ich nicht gut geschlafen hatte. Energielos, matt, müde, erschöpft. Unfähig, Verabredungen zu verfolgen bzw. einzuhalten wg. starker Abgeschlagenheit – untypisch für die Prüferin. Nach der Wäsche wurde ich müde, legte mich hin und schlief eine Stunde. Kam nach Hause und ruhte mich schon wieder aus. Ich bin es müde, müde zu sein. Sehr müde beim Wäschewaschen. Weiterhin extrem matt. Ging nach dem Einkauf nach Hause und musste ein halbstündiges Nickerchen einlegen. Ich werde schnell müde. Normalerweise halte ich 20 Minuten Mittagsschlaf, aber heute schlief ich anderthalb Stunden lang und wachte ausgeruht auf. Schnell erschöpft, zum Beispiel vom Kochen und Putzen. Seit gestern todmüde. Gestern bin ich 10 Stunden gefahren. Ich nickte nicht ein, sondern kämpfte gegen die Müdigkeit an oder zappelte beim Fahren herum. Ich bin wach geblieben, und meinem Rücken und meinen Hüften ging es gut. Normalerweise muss ich häufig die Position wechseln. Ich bin fünf bis sechs Stunden gefahren und gar nicht erschöpft. Ich fühle mich ausgeglichen.

Ich bin überrascht, wie energetisch ausgeglichen ich an den vergangenen Abenden war. Fühle mich unpässlich. Immer noch schwach. Ausgewert.

Energie: Ein arbeitsreicher Tag im Büro, aber ich wurde nicht müde. Hatte bis weit in den Abend hinein noch Energie. Energielos.

#### Unter „Allgemeines“ finden wir folgende Rubriken:

- Elendiges Gefühl im ganzen Körper. Die einzigen Bereiche, die nicht schmerzen, sind das linke Bein und der linke Arm. Kaffee bessert.
  - Kaffee bessert.
  - Kaffee bessert, antidiotiert aber nicht.
  - Schmerzen am ganzen Körper (3)
  - Schlapp, energielos, abgeschlagen, müde, erschöpft
  - Extreme Erschöpfung
  - Ermüdet schnell
  - Unpässlichkeit
  - Schwach
  - Ausgelaugt
  - Besser durch Liegen auf einer harten Unterlage, Strecken
- Das Mittel Micro-a wird den Meeresmitteln zugeordnet. Massimo Mangialavori hat seine eigenen Gedanken beigesteuert und die Grundthemen der Meeresmittel beschrieben. Diese Lektüre lieferte meiner Mittelwahl die letzte Bestätigung. Beobachtungen nach Massimo Mangialavori:
- Braucht ein sicheres Umfeld
  - Unreife und Abhängigkeit
  - Es ist der einzige Lebensraum, in dem ein Tier, an einen Felsen gehaftet, leben kann, ohne ihn zur Nahrungssuche verlassen zu müssen.

#### Weitere Prüfungssymptome

- Nicht ängstlich, nicht sonderlich enthusiastisch, aber auch keine innere Panik fern von zu Hause. Eine der Prüferinnen verspürte eine innere Sicherheit (Heilsymptom): Als die Prüfung vorbei war, ging es mir wie zuvor: Ich weiß nicht, wohin mein Lebensweg geht. Die Kinder gehen aus dem Haus. Ich weiß nicht, was als Nächstes kommt. Ich fühle mich unsicher, finanziell gefährdet. Politisch gefährdet. Körperlich und seelisch gefährdet. Ich habe keinen Partner, deshalb fühle ich mich einsamer denn je.
- Wunsch nach einem harmonischen Umfeld
- Für ein Kind ist es normal, abhängig zu sein, aber das erwachsene Meeresmittel leidet unter seiner Abhängigkeit.
- Strukturelle Schwäche des Bewegungsapparates
- Steifer Rücken, schmerzhaft/grippeähnlich, aber in Bewegung geht es.
- Der Rücken wird immer besser. (Kurativ)
- Sehr unruhig. Der obere Rücken tat sehr weh, Rückenschmerzen, Nackenschmerzen, konnte nicht schlafen, konnte keine bequeme Position finden, wälzte mich im ganzen

<sup>1</sup>Vollständiger Prüfungstext unter [www.encognitive.com/files/Microcystis%20Aeruginosa%20Proving%20Blue%20Green%20Algae.pdf](http://www.encognitive.com/files/Microcystis%20Aeruginosa%20Proving%20Blue%20Green%20Algae.pdf)

Bett herum. Beide Hüften, der ganze Rücken, rechter Ober- und Unterarm.

- Es tut weh. Dumpf, anhaltend.
- V. a. die rechte Wade, die linke nicht.
- Bauchmuskeln und Brust schmerzten nicht. Rücken und Oberschenkel, ich rieb mir dauernd die Oberschenkel. Es half nicht. Legte das Heizkissen auf, es half nicht. Stehen bessert.
- Ich habe Schulterschmerzen, ein altes Symptom, besser durch Wärme, Bewegung und Entspannung.
- Reißende Schmerzen in der rechten Schulter.
- Algen. Schmerzhaftigkeit, vor allem im Rücken.

**Verschreibung:** Micro-a C 30, Einmalgabe. (Danach begann ich mit der LM1).

**Differentialdiagnose:** Muriaticum-Mittel, Kohlenstoffserie, Stadium 2 (Mineralreich), Placenta, Muttermittel, Graminales, Meeresmittel

#### Symptome von Micro-a, die ins Repertorium aufgenommen werden können

Geist, Gemüt; VERTRAUEN; Mangel an Selbstvertrauen; Unterstützung, verlangt nach

Geist, Gemüt; TOD; Beschwerden durch, schl.; Eltern oder Freunden, Tod von

Geist, Gemüt; TOD; Beschwerden durch, schl.; Eltern oder Freunden, Tod von; Mutter, Tod der (Plac)

Geist, Gemüt; WAHNIDEEN, Illusionen; zerbrechlich, er ist Geist, Gemüt; WAHNIDEEN, Illusionen; jemand packt sie Geist, Gemüt; WAHNIDEEN, Illusionen; bewegen, bewegt sich; er kann sich nicht

Geist, Gemüt; WAHNIDEEN, Illusionen; vergiftet; glaubt, vergiftet worden zu sein

Geist, Gemüt; ABHÄNGIG

Geist, Gemüt; ABHÄNGIG; Gnade anderer, von der

Geist, Gemüt; ABHÄNGIG; Eltern, von den (Plac)

Geist, Gemüt; VERZWEIFLUNG; Erschöpfung, durch (Stann)

Geist, Gemüt; VERZWEIFLUNG; Unterstützung, verlangt nach

Geist, Gemüt; UNSICHERHEIT

Geist, Gemüt; VERLUST, finanzieller, schl., macht Beschwerden Geist, Gemüt; GESCHÜTZT, fühlt sich nicht

#### FOLLOW-UP

Nach der Mittelgabe ließ das Grippegefühl nach, und sie litt beim Auto Fahren weniger unter Schmerzen in Rücken und Beinen. Sie hatte zum ersten Mal gewagt, eine halbe Stunde lang mit dem Auto zu fahren, was ihr früher nie in den Sinn gekommen wäre. Als sie danach heimkehrte, brach sie nicht zusammen vor Schmerzen, was eine große Erleichterung war. Alles in allem fühlt sie sich vitaler, kraftvoller und kehrt langsam zur Gesundheit zurück.

Zwei Monate nach Behandlungsbeginn verlässt sie das Haus schon öfter, unternimmt längere Spaziergänge und sieht ein, dass sie selbst für ihr Leben verantwortlich ist. Sie freut sich über die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und weniger abhängig von ihren Nächsten zu werden.

Machte ihr vor der Behandlung der Wegfall der finanziellen Zuwendungen vonseiten ihres Vaters Angst, so sieht sie jetzt eine große Chance darin.

Die Patientin sagt: „Die finanzielle Unterstützung vonseiten meines Vaters war für mich wie die Luft zum Atmen, *aber jetzt merke ich, dass ich auf dem Weg zur Unabhängigkeit bin.* Zum ersten Mal in meinem Leben fühle ich mich unabhängig, ob nun finanziell oder in anderer Hinsicht. Trotzdem ist es beängstigend. Ich war es immer gewohnt, mich auf andere zu verlassen. *Ich glaube, ich habe nie wirklich Verantwortung übernommen. Bevor meine Mutter starb, bat sie meinen Vater, sich um mich zu kümmern, und das ermöglichte es mir weiterzumachen, ohne Verantwortung in der erwachsenen Welt zu übernehmen. Ich schätze, unbewusst zog ich es vor, die kleine Tochter zu bleiben, die beschützt und verwöhnt wird.* Das fühlt sich ein bisschen so an, wie wenn man sich abends in eine warme Decke kuschelt.

**Verlauf:** Drei Monate später vollzieht sich ein weiterer Entwicklungsschritt: Sie hat das Gefühl, in ihrem Beruf jetzt größere Herausforderungen meistern zu können, deshalb beschließt sie, Damenbekleidung in Spitzenqualität zu importieren und in großem Stil zu arbeiten. „Es ist ein tolles Gefühl, und ich habe auch die Kraft dazu. Ich stehe jetzt immer schmerzfrei auf, und bis 15 Uhr geht es mir gut. Dann brauche ich eine Pause, und danach kehre ich an meine Arbeit zurück. Das ist großartig!“ Ihr Verlangen nach Kaffee hat sich geändert: Sie trinkt noch Kaffee, aber jetzt nicht mehr, weil sie ihn gegen die Schmerzen bräuchte, sondern nur, weil sie Appetit darauf hat. Sie begann damit, mit Freunden auszugehen, etwas, was sie ganz vergessen hatte. Zwei Monate später hat sie einen Partner. „Auf einmal liebt mich jemand, ich bekomme Komplimente aus meinem Umfeld. In meinem Leben gibt es Liebe, Schwerelosigkeit, Schmetterlinge im Bauch.“ Insgesamt war sie über zehn Jahre lang bei mir in Behandlung, und seit fast einem Jahr nimmt sie das aktuelle Mittel, das, Gott sei Dank, sehr gut wirkt.



**TALI LEVI**

RCHom, Jahrgang 1971, praktiziert Homöopathie seit 15 Jahren in Israel. Sie ist Mitglied der „Association of Classical Homeopathy“ und führt eine HMO Praxis. Sie arbeitet meist mit der Sankaran Methode, hat aber auch bei anderen bekannten Homöopathen, u.a. Mahesh Gandhi, Jayesh Shah, Jan

Scholten, Massimo Mangialavori, Michal Yakir and Dinesh Chauhan, gelernt. Tali Levi ist eine begeisterte Homöopathin und trägt als Dozentin und Autorin zur Verbreitung dieser Heilmethode in Israel bei.

**Kontakt:** Tali Levi, Israel, +972 3 5329084; +972 50 6793091; [liome@bezeqint.net](mailto:liome@bezeqint.net); [www.real-cure.com](http://www.real-cure.com)